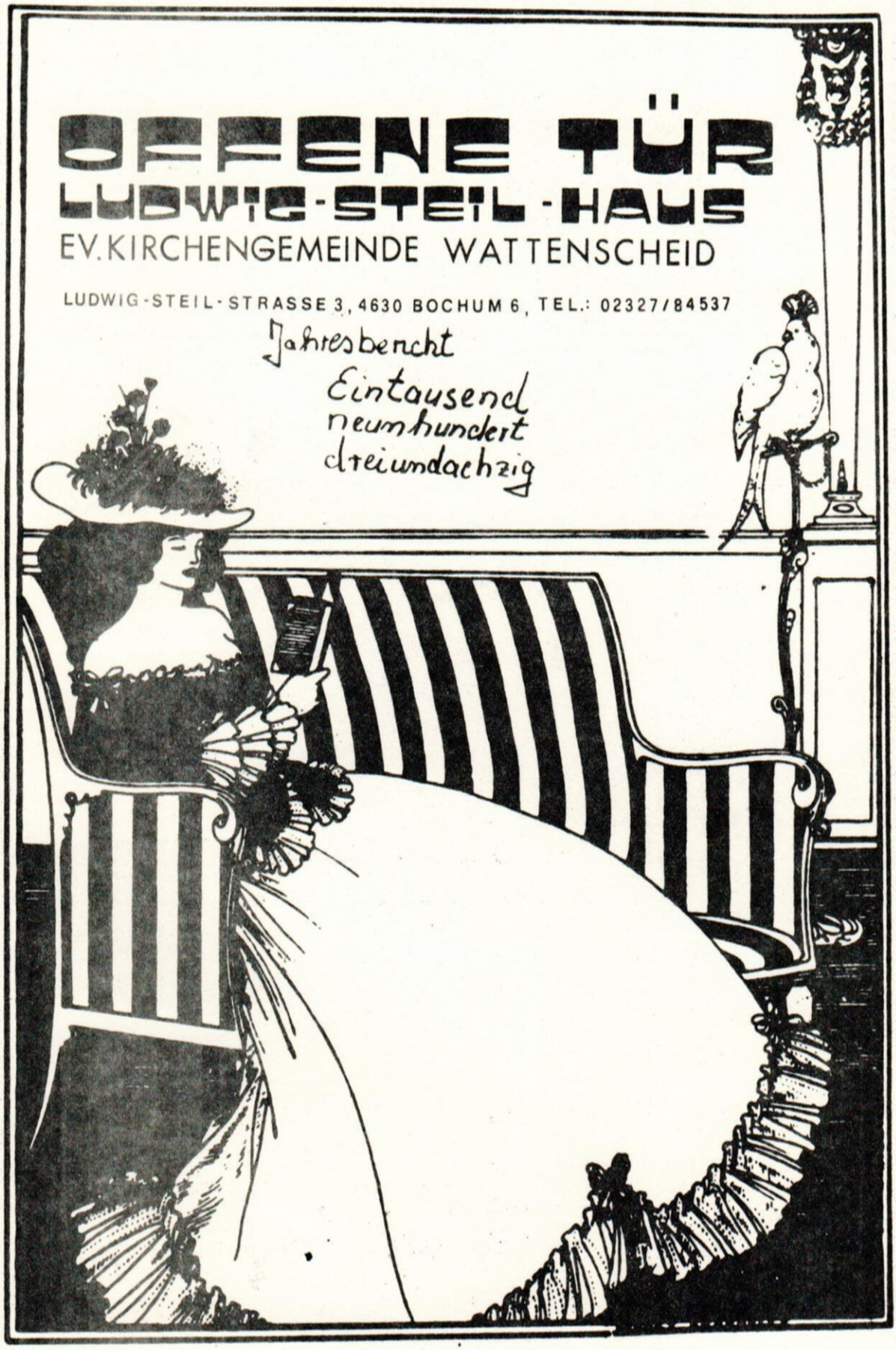
'JAHRESBERICHT'


OFFENE TÜR
LUDWIG-STEIL-HAUS
EV. KIRCHENGEMEINDE WATTENSCHEID
LUDWIG-STEIL-STRASSE 3, 4630 BOCHUM 6, TEL.: 02327/84537
Jahresbericht
Eintausend
neunhundert
dreiundachzig

Offene Tür im Ludwig-Steil-Haus
Ludwig-Steil-Straße 3
4630 Bochum 6

J A H R E S B E R I C H T 1983

Inhaltsverzeichnis..... Seite

1. Vorbemerkung..... Seite 1
2. Mitarbeiter..... Seite 1
3. Allgemeines zum Kinderbereich..... Seite 2
4. Kinder-Teenie-Freizeit Wangerooge..... Seite 4
5. Kindertöpfergruppe..... Seite 5
6. Frauengruppe - Frauencafe..... Seite 6
7. Allgemeines zur Jugendarbeit..... Seite 7
8. Jugendcafe..... Seite 9
9. Disco..... Seite 9
10. Tischtennisgruppe..... Seite 10
11. Gitarrengruppe..... Seite 10
12. Fotogruppe..... Seite 11
13. Männer - Strickgruppe..... Seite 13
14. Projektgruppe..... Seite 14
15. Fußballgruppe..... Seite 17
16. Jugend - Freizeit Norwegen..... Seite 18
17. Turalulalulalu - Hausrat..... Seite 19
18. Teeny - Kochgruppe..... Seite 20
19. Teenie- Mädchengruppe..... Seite 21
20. Offene Teeniearbeit..... Seite 23
21. Teeniecafe..... Seite 25
22. Teenie - Projektgruppe..... Seite 26
23. Unser schöner " Garten"..... letzte Seite
24. Eigene Erfahrungen zur Freizeit Wangerooge.. letzte Seite

Vorbemerkung

Das Jahr 1983 war geprägt durch die entgültige Umsetzung einer Ende 1982 geplanten neuen inhaltlichen und organisatorischen Struktur der Arbeit im Hause. Wesentliche Punkte der neuen Struktur waren die Schaffung eines eigenständigen Arbeitsbereiches mit Teenies (13-15-jährige), die Bildung von Kleinteams für die Arbeitsbereiche Kinder, Teenies und Jugendliche und die inhaltliche Festlegung auf die Bereiche offene Angebote, Gruppenangebote und Projektgruppen in den jeweiligen Arbeitsbereichen.
Wie in den Vorjahren ist der Jahresbericht nicht aus einem Guß, da die für die Arbeitsbereiche und Gruppen zuständigen Mitarbeiter ihre Arbeit selbst darstellen. Auf weitere Aussagen zur Lage des Hauses im Jahre 1983 kann hier daher verzichtet werden, da dies in den Berichten der jeweiligen Arbeitsbereiche ausführlich geschieht.

Mitarbeiter

Die schon oft hervorgehobene Mitarbeiterkontinuität setzte sich auch im Jahre 1983 fort. Trotz der befürchteten und von Stadt und Land mehrfach angedrohten Kürzungen bzw. Wiederbesetzungssperren waren wir sogar in der Lage, die zeitweilig nicht besetzte Stelle des Haustechnikers neu zu besetzen und einer lanjährigen Honorarmitarbeiterin die Möglichkeit zu bieten,ihre Berufsausbildung in Form eines halbjährigen Berufsanerkennungspraktikums bei uns zu beenden. Folgende Mitarbeiter waren im Jahre 1983 in der Einrichtung tätig:

Ute Dietrich (bis 31.7.1983 Berufsanerkennungspraktikum, danach hauptamtlich) zuständig für Teenyarbeit
Hartmut Feldwisch,zuständig für Kinderarbeit
Norbert Philipp,zuständig für Jugendarbeit
Klaus Schmidt, Haustechnischer Dienst ab 1.4.1983
Barbara Skupski, ab 1.9.1983 Berufsanerkennungspraktikum
Albrecht Wils, Zivildienstleistender
Michael Dudzik, Zivildienstleistender
Markus Thisborn, ab 1.12.1983 Zivildienstleistender
Jörg Briesenik, Praktikant vom 1.1.-31.3.1983
Andreas Monert, Vorpraktikant
Detlef Diering, Kinderprojekt
Anja Hader, Teeny-Tanzgruppe
Herbert Karpienski, TaekwonDo

Dieter Kuck, Gitarrenkurse
Barbara Lennemann, Teeny-Tanzkurs
Anne Gudjons-Römer, Töpfern
Karl-Wilhelm Roth, Holzwerken, Fahrradgruppe
Hasso Schüler, Fotografie

Kinderbereich

Auch die Arbeit im Kinderbereich war 1983 durch den Versuch einer inhaltlichen Neubestimmung gekennzeichnet. Organisatorisch änderte sich nicht allzuviel, die Öffnungszeit blieb bei 15-17 Uhr täglich, jedoch wurde eine tägliche Schülerhilfe angeboten, über die an anderer Stelle zu berichten sein wird. Die Altersstufe wurde auf 8-13 Jahre festgelegt. Das Kernteam, bestehend aus einem Hauptamtlichen und einem Zivildienstleistenden wurde eine Vorpraktikantin und zwei Projektpraktikanten für ein halbes Jahr ergänzt. In dieser Besetzung erarbeiteten wir uns in wöchentlichen Teamsitzungen ein Arbeitskonzept, das basierend auf einer Analyse der Lebenssituation und der Bedürfnisse der uns besuchenden Kinder folgende Grundzüge aufwies:

-den Kindern muß Raum zum Ausleben ihres Bewegungsbedürfnisses gegeben werden
-den Kindern muß Raum zu selbstgestalteten Aktivitäten gegeben werden
-Phantasie und Kreativität der Kinder müssen gefördert werden
-Gemeinschaftserlebnisse müssen ermöglicht werden
-Bildungsinhalte müssen vermittelt werden

Zur Umsetzung der Ziele wurden drei Schwerpunktbereiche geschaffen:

-offenes Spielangebot und Disco zur Umsetzung der Punkte 1 und 2
-langfristige Gruppenangebote und kurzfristige halboffene Angebote zur Umsetzung der Punkte 3 und 4
-eine Projektgruppe zur Umsetzung von Punkt 5

Im offenen Angebot zeigten sich über das ganze Jahr,verstärkt jedoch zum Jahresende Probleme in der Altersstruktur der Kinder, da sich Gruppen von 7-10 und 11-13jährigen Kindern bildeten, die nur schwer zu gemeinsamen Aktivitäten motiviert werden konnten und sich gegenseitig die Spielmöglichkeiten streitig machten wobei sehr oft Gewaltanwendung zum Zuge kam. Höhepunkte dieser kaum beherrschbaren Auseinandersetzungen waren meist die Discoveranstaltungen und die Öffnung der Tobstube.
Die Enge des Raumes ließ auch die Versuche durch mitarbeitergesteuerte Gruppenbildung die Probleme zu verringern an Grenzen stoßen.
Für 1984 ist daher eine nochmalige altersmäßige Trennung des offenen

Angebotes zu erwarten. Dies ist nicht zuletzt nötig, da bei beiden Altersgruppen verhaltensauffällige und teilweise verhaltensgestörte Kinder anzutreffen sind, die nur in überschaubaren, altershomogenen Gruppen mit Aussicht auf Erfolg zu betreuen sind. Zu den Bereichen:

-Offenes Spielangebot und Disco

Offene Spielangebote wurden montags, dienstags und freitags von 15-17 Uhr angeboten. Neben Gesellschafts- Gruppen- und Bewegungsspielen wurden auch Film-, Mal- und Bastelangebote gemacht. Auch die mittwochs von 15-17 Uhr durchgeführte Discoveranstaltung wurde durch Tanzspiele aufgelockert. Die Angebote wurden von durchschnittlich 20-60 Kindern wahrgenommen.

-Gruppenangebote

Im Gruppenbereich waren eine Gymnastikgruppe, eine Fußballgruppe und die Theatergruppe nur von kurzem Erfolg, langfristigen Erfolg hatten die Holzwerkgruppe, die Töpfergruppe und die Kochgruppe (siehe Einzelberichte weiter unten)

-sonstige Aktivitäten

Neben Filmen und kleineren Festen sind hier besonders die in den jeweiligen Schulferien durchgeführten Ferienprogramme zu nennen. Ausflüge, Spielaktionen, Stadtspiele und Film- oder Theateraufführungen bildeten von den Kindern gut angenommene Kontraste zum täglichen Einerlei.

Kinder-Teeny-Freizeit Wangerooge

Die Freizeit Wangerooge setzte sich aus 31 Kindern und 5 Mitarbeitern zusammen. Der größte Teil der Teilnehmer war zwischen 12 und 14 Jahre alt. Das Team bestand aus Klaus Schmidt, Barbara Lennemann, Andreas Monert, Barbara Außem und Michael Dudzik. Die äußeren Umstände waren alles in allem gut, so war z.B. die Verpflegung in der Jugendherberge "Westturm" durchweg gut. Die Herbergseltern waren meistens sehr entgegenkommend und trugen, wo sie konnten, zum Gelingen unserer Pläne bei. Das Wetter, von dem bei einer Sommerfreizeit natürlich alles abhängt, ließ uns leider einige Male im Stich, sodaß z.B. eine geplante Radtour buchstäblich ins Wasser fiel.
Auch war es die meiste Zeit so windig und kühl, daß wir oft nicht zum nahegelegenen Strand gehen konnten und deshalb wohl niemand braungebrannt nach Hause kam.
Wenn ein Freizeitbegleiterteam nicht improvisieren kann, ist die Freizeit wohl von Anfang an zum Scheitern verurteilt, da man eine Freizeit nicht "planen" kann. Die Vorbereitungen vor Ort mußten sich stark am Wetter orientieren, sodaß bei kühler Witterung Aktivitäten mit viel Bewegung wie Schnitzeljagd, Schatzsuche, Strandolympiade, Radtour auf dem Programm stand, wobei auch die Wünsche und Vorstellungen der Kinder Berücksichtigung fanden.
Die Gesamtgruppe war nicht aufgeteilt. Es gab für jeden Tag einen Mitarbeiter, der als Ansprechpartner bereitstand und den Überblick über alle Aktivitäten hatte. Es kam oft vor, daß sich Interessengruppen bildeten, um die sich dann einzelne Mitarbeiter kümmerten. Es kam nur selten vor, daß der ganze Tag verplant war. Es blieb eigentlich immer genügend Spielraum für die Kinder, den sie nach ihrem Ermessen nutzen konnten. In dieser Zeit war kein Programmangebot von Seiten der Mitarbeiter geplant, aber sie waren ständig ansprechbar.
Die sogenannten Programm ngebote umfaßten in den zwei Wochen: Sonnen, Spielen und Baden, Radtour, Strandolympiade, Völkerball, Fußball, Schatzsuche, Schnitzeljagd, Spaziergänge, Nachtwanderung, Sommerfest im Dorf, Fahrt auf einem Krabbenkutter, Wattwanderung, Grillabend am Strand, Discoveranstaltung, Abschiedsfeier. Einige Unternehmungen (Kutterfahrt, Grillabend) wurden zusammen mit einer gleichzeitig im Westturm wohnenden Behindertengruppe durchgeführt, zu der die Kinder nach anfänglichen Schwierigkeiten doch recht guten Kontakt fanden.
Heimwehprobleme, die vereinzelt auftraten, konnten ohne größere Schwierigkeiten gelöst werden. Außerdem hatten wir das große Glück, daß Krankheits-

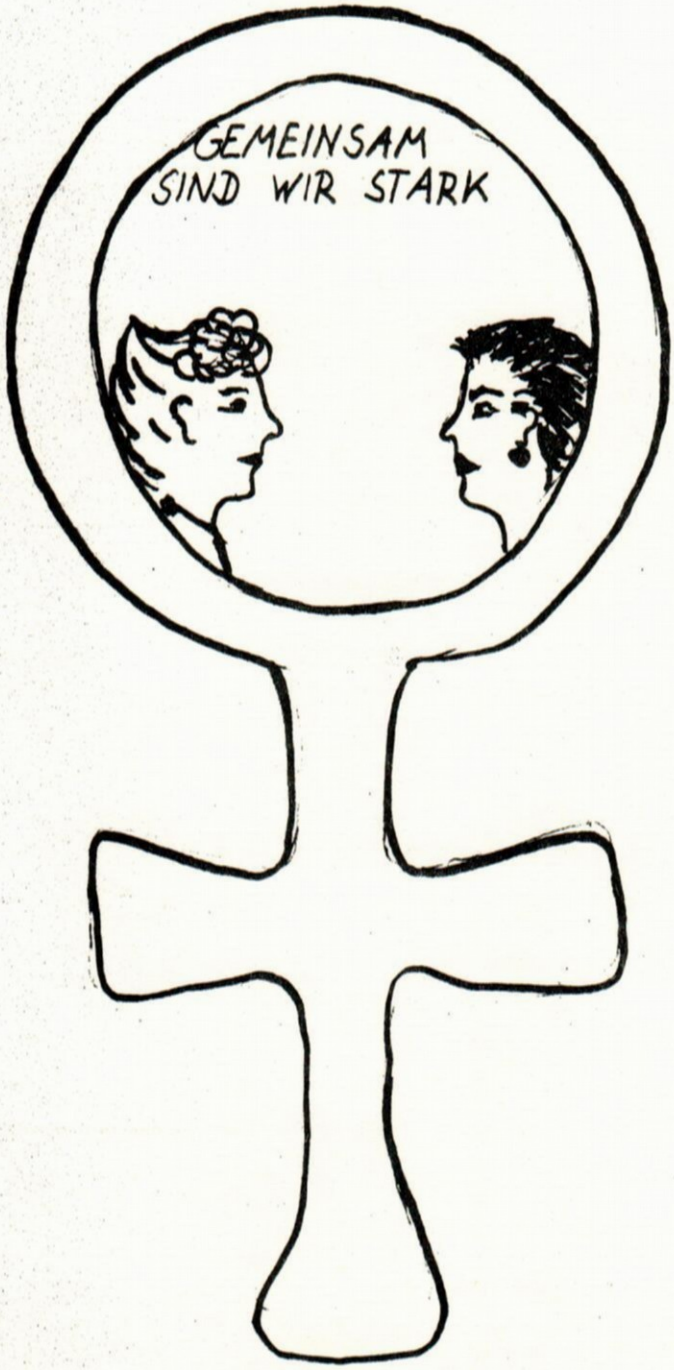
fälle nur selten auftraten und keine schlimmen Ausmaße annahmen. Insgesamt muß die Freizeit als ein guter Erfolg gewertet werden, da sie auf der einen Seite für die Teilnehmer eine gelungene Feriengestaltung bedeutete, auf der anderen Seite viele Kontakte zwischen Teilnehmern und Mitarbeitern und somit auch zum Steil-Haus geknüpft wurden.

Die Kindertöpfergruppe

Wie auch in den letzten Jahren nahmen zahlreiche Kinder im Alter von 7 - 12 Jahren das Angebot der "Kreativen Gestaltung mit Ton" war. Angeleitet von verschiedenen Mitarbeitern fanden sich im laufe des Jahres mehrere Kindergruppen zusammen, um individuell nach eigenen Vorstellungen mit dem " Medium Ton " zu arbeiten - eine Möglichkeit, die nicht nur von den Kindern der Stammbesucherschaft wahrgenommen wurde, sondern auch immer wieder Kinder aus der Gemeinde motivierte, die Offene Tür im Ludwig - Steil - Haus zu besuchen. Alle Teilnehmer waren mit regem Interesse und großer Freude bei der Sache. Kinder, denen das Töpfern zum Teil durch das Werken in der Schule verleidet worden war, da sie dort nur unter Leistungs - bzw. Zensurendruck hatten gestalten können, fanden in der OT Spaß daran, nach eigener Phantasie und individuellen Fähigkeiten selbst entworfene Produkte herzustellen. Sie fühlten sich weniger gefordert und beaufsichtigt als im schulischen Kunstunterricht. So verfertigten sie häufig kleine Objekte und Figuren für den eigenen Spielbedarf.
Des weiteren erstellen sie Geschenke für die Eltern oder Freunde, wodurch sie erfuhren, daß es anerkennenswerter und befriedigender ist, ein persönlich gestaltetes Präsent zu überreichen, als ein in Massen zu Kaufendes Fertigprodukt zu verschenken. Bei der Fertigung der "Gegenstände " kam auch hier das Erlernen der Grundtechniken sowie die Bearbeitung des gebrannten Tones mit vielseitigen Farben und Verziehrungen nicht zu kurz.
Die von den Kindern angeeigneten Techniken wurden von ihnen selbst an " Neulinge in Sachen Töpfern " weitergegeben und konnten so von den anleitenden Mitarbeitern nochmals überprüft werden. Über das Gestalten in Ton hinaus waren die Kontakte zu den Einzelnen Gruppenmitgleidern und auch zu den Mitarbeitern von großer Bedeutung.
Die ruhige Atmosphäre - die Kinder saßen am Tisch und beschäfftigten sich konzentriert - erlaubte es gemeinsam bestimmte Fragen zu erörtern.
Es fand ein reger Austausch über die individuellen Schulsituationen, Gespräche über die Eltern, die Freundin oder Freunde, die eigenen Interessen und Vorstellungen sowie über persönliche Erlebnisse statt. Wir redeten also über Themen, die mit Eltern oft nicht so ungezwungen besprochen werden konnten, bei denen aber der Mitarbeiter sowohl als Zuhörer wie Gesprächspartner als auch mit Rat und Tat behilflich zu sein vermochte und das Vertrauen der Kinder mehr und mehr gewann.

Frauengruppe - Frauencafe

Zur Mitte des Jahres löste sich die seit 4 Jahren bestehende Mädchengruppe auf. Die Mädchen kamen nur mehr sporadisch zur Gruppe, (aus vielerlei Gründen), so daß ein Arbeiten an Themen kaum noch möglich war. Deshalb erachteten wir für die Mädchen einen Treffpunkt, der nicht mit soviel Verbindlichkeit und Verpflichtung zur Gruppe konzipiert war und außerdem mehreren Mädchen die Möglichkeit zum Thema Frauen zu eröffnen. Das Frauencafé erschien uns diese Voraussetzungen ideal zu erfüllen und findet Montags von 18.00 - 21.00 Uhr statt. Es war allerdings bis zum Ende des Jahres noch relativ wenig besucht.



Jugendarbeit

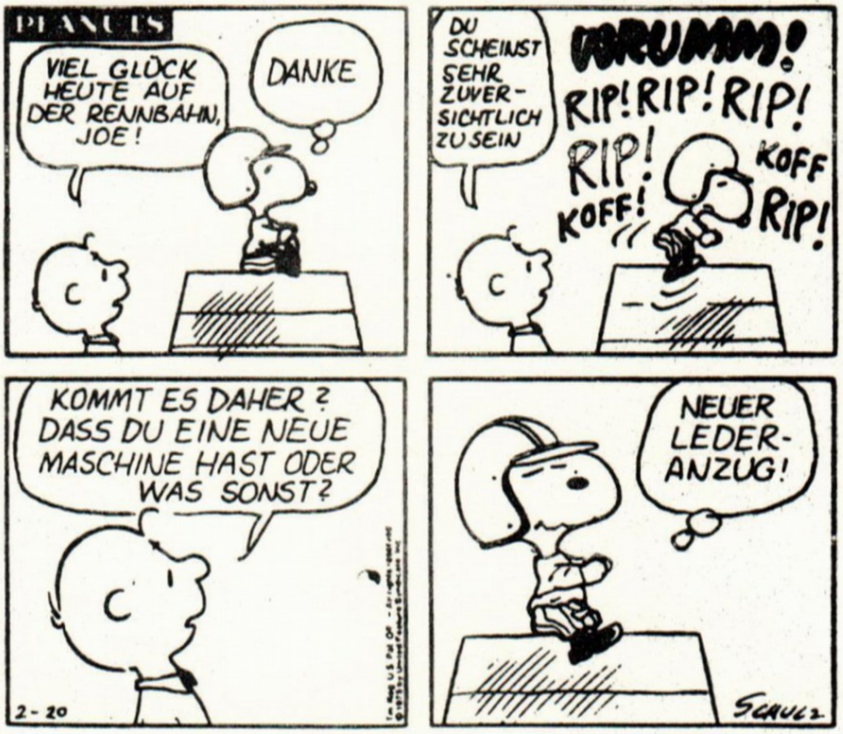
Die 1983 vollzogene Dreiteilung des Angebotes zog zwangsläufig eine weitere Einschränkung des offenen Jugendangebotes nach sich. Der Teenybereich belegt den Freitagabend. Damit ist das offene Jugendangebot auf 2 x 4 Stunden Dienstags und Mittwochs reduziert. Hinzu kommen noch ca. 10 Stunden Gruppenangebote.
Diese Einschränkung im offenen Jugendbereich hat keineswegs zu einem Rückgang der Besucherzahlen geführt. Die durchschnittliche Besucherzahl lag 1983 bei 450 Personen pro Woche. Abgesehen von saisonbedingten Schwankungen ist dies eine kontinuierliche Zahl, die sich, so hoffen wir, auch 1984 nicht wesentlich nach oben oder unten verändern wird. Betrachten wir die Zahlen und vergleichen wir sie mit dem Vorjahr, so müssen wir von einer Verdichtung des Jugendbereichs und nicht mehr von einer Einschränkung sprechen.
Ebenso wie der interne, hat auch der externe Bereich der Jugendhilfe eine Expansion erlebt:
-Betreuung und Beratung von inhaftierten Jugendlichen in den JVA's Bochum, Hövelhof und Siegburg
-Hilfen bei der Arbeitssuche, wenn auch mit wenig Erfolg
-Hilfen in besonderen Lebenslagen (z.B. Eltern, Schule etc.)
-Hilfen durch Bereitstellung von Gerätschaften und Fahrzeugen der OT
-Kleine Finanzhilfen bei augenblicklichen Notlagen
-Hilfen bei Behördengängen

Durch eine Besucherbefragung im Rahmen der Jugendhilfeplanung, die Ende 1983 durchgeführt wurde, können wir fundierte Durchschnittszahlen für den gesamten Besucherbereich nennen:
So sind 73,1% unsrer Besucher Stammbesucher.
Unser Einzugsgebiet hat sich mit 76,1% wieter auf Wat.-Mitte konzentriert.
Entgegen unseren Erwartungen sind die Besucher (innen) mit den Öffnungszeiten zufrieden (62,7%).
Früher öffnen wurden 17,9% und später Schließen lediglich 10,4%.
Genau unseren Erwartungen entsprachen die Antworten auf die Frage " Welche Angebote des Hauses gefallen am Besten? "
Hier führt die Diskoveranstaltung mit großem Vorsprung vor dem Sportangebot und den Diskussionsgruppen.
Das Angebot von Disko und Sportgruppen mußte nach der Meinung der Mehrheit unserer Besucher (innen) ausgebaut werden. Ebenfalls weiter ausgebaut werden muß unser Haus, denn 1/3 der Befragten empfinden unsere Einrichtung

als zu klein. Fast 2/3 unserer Besucher (innen) sind zwischen 13 und 17 Jahren alt.

Ihre soziale Herkunft gliedert sich wie folgt:

A - Grundschüler (innen)	3,0 %
B - Sonderschüler (innen)	0,7 %
C - Hauptschüler (innen)	29,1 %
D - Realschüler (innen)	20,1 %
E - Gymnasium	17,2 %
F - Azubis	18,7 %
G - Abgeschl. Beruf	4,5 %
H - Erwerbstätigkeit	0,7 %
I - Z.Zt. Arbeitslose	6,0 %



Jugendcafé

Die während der Caféöffnungszeit durchgeführten Angebote blieben 1983 bei ihrem herkömmlichen, konventionellen Muster: Turniere wie Schach, Klammern, Kickern und Flippern, ergänzt von einem reichhaltigen Angebot von ausgesuchten Videofilmen. Den größten Stellenwert erhält das Café aber nach wie vor durch die Möglichkeit Kontakte zu Jugendlichen zu pflegen, Probleme und Problemlösungen zu diskutieren. Ferner ist das Café Drehscheibe zwischen den Gruppen und den offenen Angeboten geworden. Das Café bietet den Gruppenmitgliedern die Möglichkeit, Kontakte zu anderen Besuchern zu finden und bloßen Café besuchern die Chance zur motivativen Auseinandersetzung mit den bestehenden und fiktiven Angeboten. Trotz einer, nach unserer Wertung, positiven und ausgewogenen Umschichtung der drei Bereiche Kinder-, Teeny- und Jugendarbeit ist bei den über 16jährigen Jugendlichen der Wunsch nach einer Ausweitung des Angebotes latent vorhanden.

Disko

Das wohl attraktivste Angebot für die Mehrheit der Jugendlichen ist zugleich das unattraktivste für die Mitarbeiterschaft. Hier wird Sozialarbeit reduziert auf bloße Kontrollfunktionen. Zur Diskozeit existiert keine agierende sondern eine reagierende Mitarbeiterschaft.
Dieser Zustand verstärkte sich, 1983 durch stark anwachsende Besucherzahlen. Zu Spitzenzeiten frequentierten 350 - 450 Jugendliche das Haus. Die sich durch die Überfüllung des Hauses ergebenden,z.T. lebensgefährdenden Situationen konnten nur durch Eingrenzung der Besucherzahlen entschärft werden.
Seit dem letzten Jahr gibt es nun mehr bei uns das Clubkartensystem, d.h. es haben nur die Jugendlichen Zutritt zur Diskothekveranstaltung, die zu Beginn eines Jahres eine der dreihundert Karten erworben haben.
Ein solches Clubkartensystem hat somit zwei Effekte:
Erstens bleibt der Besucherzulauf berechenbar, zweitens behält das Haus über ein Jahr eine feste Besucherschaft, d.h. die Diskobesucher werden mehr an die Einrichtung gebunden, sie identifizieren sich stärker mit dem Haus.
Zu erwähnen bleibt noch, daß es keine größeren Probleme mit Schlägereien und / oder Alkohol (Drogen) gegeben hat. Insgesamt wurden 1983 11 Hausverbote erteilt.
Dies entspricht ca. 1,2 % der gesamten Besucherschaft.

Tischtennisgruppe

Im Herbst 1983 wurde der Versuch unternommen, die im Jahr zuvor wegen Teilnehmermangel aufgelöste Tischtennisgruppe neu zu starten. Leider hat sich die Situation, daß zu wenig Interessenten, die zum gegebenen Zeitpunkt auch Zeit haben (das Training kann nur Montags stattfinden) im Hause vorhanden sind, nicht entscheident verändert.
Das zu Anfang geäußerte Interesse hielt bei den meisten Besuchern der Gruppe nicht lange an, sodaß zur Zeit nur einige Unentwegte regelmäßig Montags erscheinen. Einen vorläufigen Höhepunkt bildete ein Spiel in der Justizvollzugsanstalt Siegburg, zu dem noch einmal die "alte" Mannschaft aufgeboten werden konnte. Dieses Zusammentreffen der Mitarbeiter und Jugendlichen mit den jugendlichen Strafgefangenen bildete ein beeindruckendes Erlebnis für alle Beteiligten.
Der Aufbau einer neuen Mannschaft war bisher mangels Spielermaterial nicht möglich, sollte aber als Ziel für die Zukunft im Auge behalten werden.

Gitarrengruppen

Die Fortgeschrittenengruppe, die ich seit ca. 2 Jahren betreue, besteht aus 4 Leuten, die immer noch nicht die Lust und Laune am Gitarrenspiel verloren haben.
Vor ungefähr 6 Monaten haben sich sogar 3 Leute aus dieser Gruppe zusammengetan, 2 elektrische Gitarren und einen E-Baß besorgt und eine Band gegründet. In der Gitarrengruppe erhalten sie von mir zusätzlich Tips und Anregungen für ihre Musik. Die Fortgeschrittenengruppe trifft sich jeden Donnerstag von 18-20 Uhr.
Seit Oktober 1983 besteht auch wieder ein Anfängerkurs. Diese Gruppe besteht zur Zeit aus 3 Leuten. Es sind noch 2 weitere Interessenten da, für die die Möglichkeit besteht noch später mit einzusteigen, da sie schon über einige Vorkenntnisse verfügen. In dieser Gruppe haben wir uns darauf geeinigt, das Gitarrenspiel klassisch, nach Noten, zu erlernen. Der Anfängerkurs findet dienstags von 17-19 Uhr statt.

Fotogruppe

Unsere Fotogruppe besteht seit November 1982. Wir sind 9 Teilnehmer im Alter von 15-25 Jahren:
Lutz, Zivildienstleistender
Marion, Schülerin
Jörg, Praktikant
Frank, Schüler
Bernhard, Schüler
Anja, Schülerin
Mathias, Praktikant
Petra, Schülerin
Hasso, MTA
Die Fotogruppe beginnt jeweils am Mittwoch um 18.30 Uhr und behält sich ein "Ende offen" vor. Um alle Teilnehmer zu beschäftigen fehlt uns ein größeres Labor. Aus diesem Grunde wurde eine interne Kochmannschaft geboren. Im Wechsel entwickeln die einen Bilder und die anderen Kochrezepte. Jedesmal für alle eine große Überraschung. Folgendes wird an Fotoarbeit geleistet:
1. Belichten von Negativmaterial
2. Entwickeln von Negativmaterial
3. Postiventwicklung
4. Weitere Verarbeitung der Fotografien
Jeder aufgeführte Punkt beinhaltet einen großen Komplex an zu leistenden Arbeitsschritten sowie unterschiedliche Techniken mit verschiedenen Materialien und Chemikalien. Zusätzlich zu den aufgeführten Verarbeitungstechniken beschäftigen wir uns mit einem wichtigen und interessanten Punkt, der "Bildgestaltung".
Ein Zusammenfließen verschiedener Gestaltungsmerkmale wird letztendlich bei jeder gelungenen Fotografie mitwirken. Nur wenn man verschiedene Grundregeln beherrscht, wird die Umsetzung einer Aussage ins Bild verwirklicht. Ziel sollte für uns sein, dem Betrachter verständlich zu machen, was dieses oder jenes Bild aussagen soll.
Um diesen, vielleicht wichtigsten Punkt näher kennenzulernen, befassen wir uns kontinuierlich mit der Bild-Gestaltung. Merkmale der Bildgestaltung werden so weit wie möglich besprochen, diskutiert sowie auf Film umgesetzt. So waren unter anderem folgende Themen Bestandteil unserer Arbeit:
a. Kultur sehen
b. Figur-Grund-Beziehung
c. homogenes - heterogenes Gesichtsfeld

d. Perspektiven

e. Diagonale, Senkrechte, Vertikale, Horizontale

f. Goldener Schnitt

g. Licht, Schatten

h. Informationsgehalt

Dunkelkammertechnik z.B. Mehrfachbelichtung, Solarisation, Raster-Bilder, Colorieren von Bildern, Farbabzüge vom Dia

Zu den Farbabzügen sollte noch gesagt werden, daß die Entwicklung durch die Farbfoto-Laboreinrichtung im Ludwig-Steil-Haus sehr gut möglich war, jedoch ein ständiges Arbeiten recht kostspielig und zusätzlich noch giftig wäre (Probleme der Abfallbeseitigung). Im Rahmen der Fotogruppe wird sicherlich die Color-Fotografie nur eine Aktionsform annehmen, um die Technik kennenzulernen. Sie mag zwar ihren Reiz haben, jedoch erleichtert die Schwarz-Weiß-Fotografie, bedingt durch die problemlose Verarbeitung das Gestalten von Bildern.

Im letzten Jahr wurden mehrere Fahrten unternommen. Neben motivfreudigen Zoobesuchen wurden Stadtexkursionen sowie ein gemeinsames weekend (1 Jahr Bestehen der Gruppe) durchgeführt. Diese Ausflüge dienten neben dem persönlichen Näherkommen der näheren Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema der Fotografie.

Publikumsarbeit:

Während des Sommerfestes der OT stellten wir in Form einer Ausstellung und durch die Herstellung von Portraits von Besuchern einen Teil unserer Arbeit vor. Zusätzlich werden ständig Fotoausstellungen im Jugendcafe durchgeführt. Weitere Themen der Gruppenarbeit im kommenden Jahr:

-Intensivierung der Bildgestaltung

-Umkopieren auf pan oder orthochromatischen Film bis hin zur Verfremdung in Grafik

-Stereo oder 3-D-Bilder (pseudo-dreidimensionale Darstellung)

-Exkursion zur Jugendburg Gemen

-Fotoaustellungen außerhalb des Hauses

Warum eine Fotogruppe:

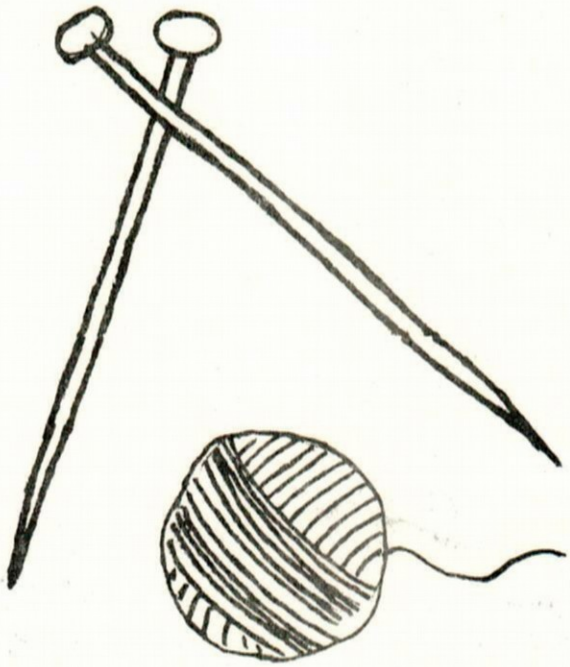
Kurze Darstellung über Sinn und Zweck einer Fotogruppe. Fotografieren kann vielleicht eine Methode sein "sehen zu lernen". Aufmerksamkeit, Einfühlungsvermögen sowie Auseinandersetzung mit unserer Umwelt (diese 3 Punkte können als Beispiel gelten) wird als Voraussetzung zur Fotografie abverlangt und kann durch sie erlernt werden.

Sollte es einer ein wenig erlernt haben, so wird dies sicherlich eine Bereicherung für ihn sein. Er wird viele Dinge sehen, die ihm vorher nicht aufgefallen sind und sie werden vielleicht zu einer kritischen Überlegung anregen.

Da einige der Teilnehmer ihr Interesse an der Fotografie weiter intensivieren wollen (für einige ist die Fotografie schon berufsbegleitend) hoffen wir, daß die Gruppe in ihrer Zusammensetzung und ihrem Interesse an den "schwarz-weißen Bildern" weiter so aktiv bleibt.

Männer-Strickgruppe

Diese zum Jahresende 1983 gegründete Gruppe hat die Zukunft noch vor sich. Entstanden aus dem Wunsch, einiger männlicher Jugendlicher stricken zu lernen, versuchen wir Mitarbeiter daraus ein Pendant bzw. eine Ergänzung zur Mädchengruppe zu machen. Ob dies gelingt ist offen.
Wir haben uns jedoch schon mehrmals in gleicher Runde (7 männliche Wesen) getroffen, unsere Strickfähigkeiten wesentlich gesteigert und verschiedene Themen durch Bücherlesungen in Angriff genommen.
Kernpunkt der zukünftigen Arbeit wird das heutige männliche Rollenverständnis sein - Erfolge oder Mißerfolge der Gruppe können im Jahresbericht 1984 nachgelesen werden.



Projektgruppe

Die Projektgruppe besteht aus 10 Jugendlichen (7 Jungen, 3 Mädchen), die im letzten Jahr intensiv an drei politischen Projekten gearbeitet haben.

Am 30. Januar 1983 jährte sich zum 50. mal der Tag der Machtergreifung der NSDAP. Nach einer vorausgehenden Punktesammlung hatten wir uns auf folgende Aktivitäten geeinigt:
Ein Sketsch, welcher versuchte ein Kneipengespräch 1933 kurz vor der Machtergreifung und ein Kneipengespräch 1983 in Bezug auf die Ausländerfeindlichkeit wiederzugeben. Im Anschluß daran wurde ein Film über die Verbrechen an Kindern im dritten Reich gezeigt. Des weiteren haben wir eine Fotoausstellung gemacht, welche aus Reproduktion von Bildern John Heartfields bestand. Eine andere Fotoausstellung zur Situation 1933 wurde uns freundlicher Weise von einer anderen Organisation zur Verfügung gestellt.
Die Ausstellung und der Film wurden nicht nur hier im LSH gezeigt, sondern auch in der Aula der Pestalozzi - Realschule.
Durch die kurze Vorbereitungszeit wurde von den Teilnehmern eine große Energie in das Projekt investiert.

Als nächstes folgt ein Erfahrungsbericht über das Projekt " NPD Landespateitag in Wattenscheid " vom Mai 1983.
Die Projektarbeit über die Machtergreifung der NSDAP war gerade abgeschlossen, als schon wieder ein " rechter Knüller " auf uns zu kam. Der NPD Landespateitag in Wattenscheid. Diese Paralelle mußte einfach von uns aufgegriffen werden. Information und Material war ja schließlich vom vorherigen Projekt genügend vorhanden und genügend Schwung hatten wir auch noch. Apropos Fahrt, um der Ausführung den letzten Schliff zu geben, fuhren wir an einem Wochenende nach Gemen. Dort hatten wir genügend Zeit unsere Kreativität zu zeigen, die allerdings erst am Samstagabend gegen sechs Uhr einsetzte. Vorher war geselliges Zusammensein angesagt. Doch zurück zur Arbeit. In einem wahnwitzigen Anfall von Leistung und Kreativität schafften wir das unmögliche. Arbeitszeit von 18 bis 00 Uhr nachts, Ergebniss: Unzählige Plakate, Transparente, Flugblattentwürfe und Rundschreiben an die Stadt Bochum.
Dazu kamen eine Photoausstellung über die NPD und ihre Kampfgruppen (Aufpasser bei Parteitagen).

Die Aktion konnte losgehen. Wir traffen uns früher als sonst, um die Zeit voll zur Vorbereitung ausnützen zu können. Photos aufhängen, Plakate aufkleben und trotz Ablehnung von Seiten des " geistlichen Beistandes " ein Transparent - Kein NPD Landesparteitag in Wattenscheid - afhängen.
Um 18.00 Uhr waren wir bereit. Die Jugendlichen strömten zur Disco ins Steil- Haus. Verwunderung, Ablehnung und Gleichgültigkeit zeichnete die meisten Besucher aus, unsere Flugblätter wurden kaum beachtet. Zu sehr lockte die Musikcharge. Niedergeschlagenheit unserer Leute war die Folge, die ganze Arbeit umsonst? Einige Skinheads ließen sich auch blicken und ein " tapferer"Mitarbeiter gab auch jenen ein Flugblatt.
Das Ergebniss der Aktionswoche war, trotz verbranntem Transparent und Tränengas in der Disco, daß die Leute doch ein wenig Aufmerksam wurden und wir über 120 Unterschriften gegen den NPD Landesparteitag sammeln konnten.

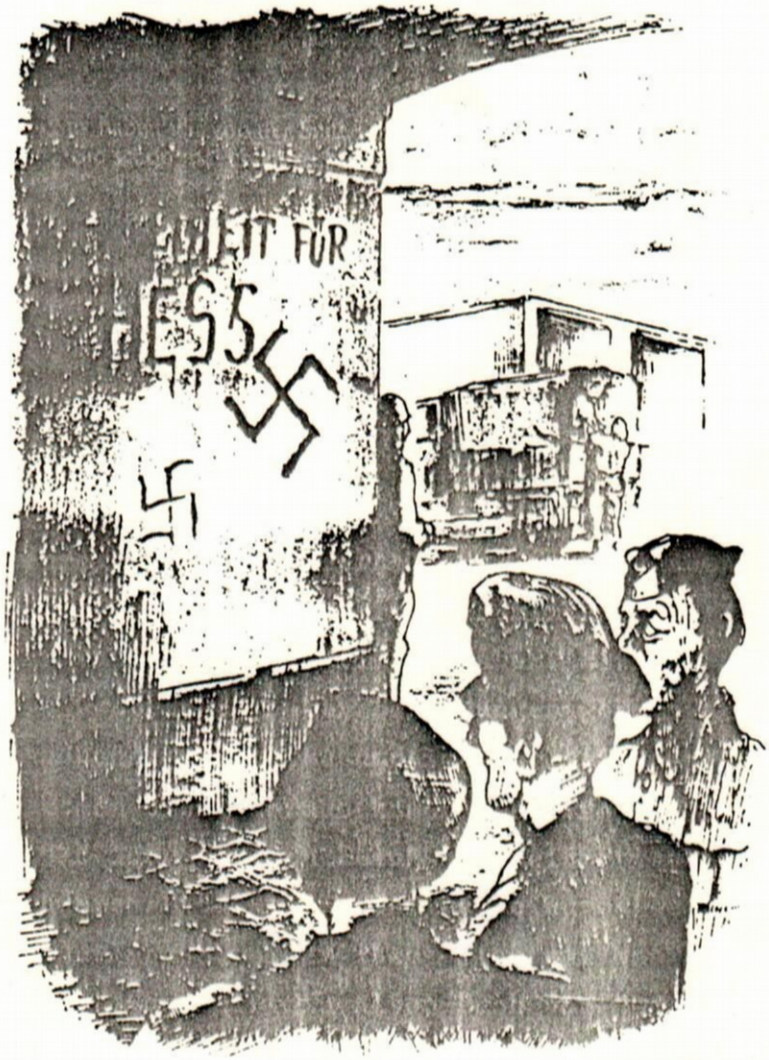
Nun eine Kurzfassung der Aktion " Atomwaffenfreie Zone LSH ":

1. Aneignung von Wissen zum Thema
   (Videofilme, Tabellen, Literatur: Die UNO-Studie Kernwaffen, Info vom Bundesamt für den Zivilschutz, WAZ, FAZ, Broschüren vom Verteidigeungsministerium, Bildmaterial von Hiroshima und Nagasaki und jede Menge anderer Bücher und Heftchen.)
2. Flugblätter erstellen
3. Plakate, Tabellen und Informationen fürs Haus
4. Photos (Reproduktionen)
5. Stadtkarte mit der Auswirkung von einer 1 Megatonnenbombe auf Bochum
6. Videofilme: Wargame, Atomicecafe
7. Kinofilm : Maleville
8. Unterschriftenliste gegen die Atomraketen in Ost und West
9. Vorbereitung für das Friedenskonzert

Die Aktionswoche kann man als Erfolg werten, die Jugendlichen zeigten sehr großes Interesse an dem Thema. Es wurden über 200 Unterschriften von Discobesuchern gesammelt, die es hoffentlich bewirken das das gesamte LSH zur ATOMWAFFENFREIEN ZONE erklärt wird.

Das letzte Projekt entwickelte sich aus dem Verlangen der Gruppe sich untereinander besser kennenzulernen. Wir stellten fest das wir uns trotz der intensiven Arbeit miteinander so von unserem Privatbereich her kaum kannten. Hierzu folgt nun wieder ein Erfahrungsbericht eines Teilnehmers:

Durch mehrere Gespräche innerhalb der Gruppe haben wir uns eigentlich besser kennengelernt. Wir führten ziemlich intime Gespräche, die weit in unser Privatleben eingegriffen haben. Mir hat es gut gefallen, daß wir " heiße Gespräche " über Beziehungen gehabt haben. Jeder hat für seinen Standpunkt gefochten und ich war teilweise sehr überrascht, welche Reaktion dabei heraus kamen. Das Projekt hat mir insofern etwas gebracht, daß ich jetzt in Bezug auf mein Privat- (Intim-) leben einiges in einem anderem Licht sehe. Teilweise wurde es aber auch langweilig, da wir stundenlang an einem Thema klebten. Was mir sonst noch gut gefallen hat, ist, daß wir ein altes Buch von 1919 hatten und einige " Heilungsmethoden des Onanierens " gelesen und besprochen haben. Es war ganz interessant dies mit unseren heutigen Vorstellungen zu vergleichen.



»Was haben wir von der Seite schon zu befürchten, oder haben Sie schon mal einen rechten Anti-Militaristen gesehen?«

Fußballgruppe

Die Fußballgruppe ist von der Teilnehmerzahl die größte Gruppe im Haus.
Im Vergleich zum letzten Jahr hat sich die Mannschaft verändert. Nicht nur das ein großer Stamm aus der Region Höntrop kommt, nein, durch die Teilnahme einiger weiblichen Besucher ist die Fußballgruppe verstärkt.

Sportlich erreichte die Gruppe in der jährlichen Jugendheimliga einen guten 5 Platz und war für ein paar Tage in einem Trainingslager, welches zu einem hervorragenden Mannschaftsgebiet führte.

Jugend-Freizeit Norwegen

Wie schon im Jahre 1981 führte die Jugendfreizeit in den norwegischen Süden. Die Freizeit fand in der Zeit vom 29.7.-20.8.1983 statt. Näheres zur Fahrt verdeutlicht der im folgenden aufgeführte Bericht den drei jugendliche Teilnehmer erstellt haben.
Wir, eine Gruppe von 16 Jugendlichen, hatten das Risiko auf uns genommen, mit zwei Betreuern, ute und Hartmut, nach Mykland (nächste größere Stadt Arendal) zu fahren. Nach 15 1/2 Stunden Autofahrt erreichten wir in Dänemark den Hafen von dem aus wir mit der Fähre nach Arendal in Norwegen übersetzten. Die Überfahrt dauerte ca. 4 1/2 Stunden und schlug den meisten wegen der stürmischen See auf den Magen.
Nun waren wir endlich in Norwegen und mußten noch einmal 1 1/2 Stunden fahren, bis wir unser neugierig erwartetes Heim endlich erreichten.
Es ist ein schönes kleines Haus mit 5 Schlafräumen, einer gut eingerichteten Küche, einem Eßraum, einem Duschraum und einem gemütlich eingerichteten Wohnzimmer. Das Haus liegt in einer sehr schönen Gegend, weit weg von jeder größeren Stadt.
Unweit von unserem Domizil lagen zwei sehr schöne Seen, einer im Tal,der von Bäumen umgeben war und einer auf einem Berg von dem man eine wunderbare Aussicht auf das Tal genießen durfte. Anfangs hatte die Gruppe noch leichte Schwierigkeiten sich näher zu kommen, dies legte sich jedoch nach zwei Tagen, wie sich auch Probleme innerhalb der Gruppe gut lösten.
Auf dem Programm stand ein Ausflug nach Bergen, wo es leider für 2 Tage immer regnete. Auf der Hinfahrt verbrachten wir eine Nacht im CVJM-Heim, wo wir auch mit norwegischen Jugendlichen ins Gespräch kamen und sogar einen norwegischen Volkstanz gelernt haben. Ferner sind wir des öfteren nach Arendal gefahren verbunden mit Einkäufen. Außerdem haben wir eine Zweitageswanderung unternommen und verbrachten die restliche Zeit in der Küche beim Brotbacken und am See.
Insgesamt brachte die Fahrt viele Erfahrungen mit sich und sehr viel Spaß.

Turalulalulalu - Du bist im Hausrat! Was machst Du?

Da der Hausrat noch nicht überall bekannt ist, muß man erst einmal die Frage klären, Hausrat, wat is' dat? Der Hausrat setzt sich aus Jugendlichen und Teenis zusammen, die von jeweils ihrer Gruppe gewählt worden sind. So ist z.B. die Gitarrengruppe genauso wie die Fußballgruppe durch eine(n) Besucher(in) vertreten. Die Disco stellt sogar 3 Vertreter. Die Aufgabe des Hausrates ist es die Interessen der Besucher aktiv zu vertreten. In vielen Gremien ist so'n Spruch 'ne hohle Phrase, doch wir tun auch etwas.
So haben wir z. B. die neuen Zeitungsabo's festgelegt. Unter anderen kann man jetzt so interessante Zeitungen wie Guckloch, Wuz, Konkret, ... im Laufe des Jahres in der OT lesen.
Unsere zur Zeit aktuelle Aktivität zielt neben anderen Sachen, auf die Neugestaltung des Eingangsbereiches hin. Der Schandfleck der OT soll ersetzt werden durch einen Neuanstrich. Die kreative Entwicklung des Eingagsbereiches soll von den Besuchern stammen, wobei der beste Vorschlag ausgezeichnet wird. Na ja, wenn man jetzt alles so aufzählen würde, was so gemacht wurde, dann würde man bestimmt noch ein paar Seiten füllen. Doch es steht jedem offen, sich über den Hausrat zu informieren, oder an einer Sitzung teilzunehmen. Man kann zwar nicht mitstimmen aber mitreden. Doch das solte keinen Besucher davon abhalten Kritik und neue Denkanstöße in den Raum zu werfen.
Termiene und Protokolle des Hausrates werden in Zukunft an einem neu angebrachten Brett veöffentlicht. Wie alle anderen Grmien hat auch der Hausrat mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das größte Problem zur Zeit ist wohl der Altersunterschied. So kommt es häufig vor, daß speziell die Teenis störend wirken, sei es durch mangelnder Konzentration oder deshalb weil sie die Sache nicht ernst genug nehmen. Der einfachste Weg die Teenis von der Sitzung auszuschließen ist bestimmt der schlechteste. Hier gilt es kein Patentrezept zu finden, sonder man muß an die Verantwortung eines jeden Einzelnen appelieren.

Turalulalulalu- Ich bin im Hausrat.- Was machst Du ?

Teeny-Kochgruppe

Seit Mitte des Jahres 1983 existiert eine Teeny-Kochgruppe im Hause, die sich auf Wunsch der Teenies gebildet hat. Bei sieben Teilnehmern und einem Mitarbeiter platzt die Küche zwar aus den Nähten, aber eine mich offen gesagt überraschende Arbeitsdisziplin und gegenseitige Rücksichtnahme ließ stets Eßbares entstehen, das zwar nicht immer allen schmeckte, was aber an dem leider auch bei jungen Menschen verbreiteten Vorurteil liegt McDonalds Hamburger oder Gala von Dr. Oetker seien der Gipfel der Kochkunst.
Was letzteren Aspekt betrifft gelang es zumindest in Ansätzen, einige unbekanntere Naturgaben zu schmackhaften Dingen zu verarbeiten und somit ins Bewußtsein der Teenies zu bringen. Trotz der zu erwartenden weiblichen Überrepräsentanz kann mit Freuden vermerkt werden, daß der Männeranteil zum Jahresende auf 3/8 gestiegen ist.
Bei allem gebotenen Ernst geht es meist recht lustig zu und die Gespräche verweilen meist nur kurz beim Thema Kochen um in alle Richtungen zu entfleuchen. Kurz und gut, ohne die Tiefe der pädagogischen Sinn- und Nutzhaftigkeit der Gruppe zu erloten - den Teenies macht es Spaß und für mich ist es ein schöner Streß. (Wobei der Schwerpunkt auf schön liegt)

»Glauben Sie mir, wir haben unsere Erfahrungen.
Diesen Leuten ist nicht zu helfen.«

Teenie-Mädchengruppe

Im allgemeinen soll in der Pubertätsphase eine Ablösung, Emanzipierung von den Eltern stattfinden. Die Jugendlichen sollen ihre Persönlichkeit, ihren Willen unter Berücksichtigung anderer finden. Dies ist nur in einem Rahmen möglich, der diese Möglichkeit zur Selbstfindung auch bietet. Gerade die Mädchen sind es, die in einem engeren Rahmen leben, als ihre männlichen Altersgenossen, was anhand vieler Studien über die Lebenssituation von Mädchen und Jungen nachgewiesen wurde. Die Handlungsspielräume der Mädchen sind begrenzter dadurch, daß sie an bestimmte Normen und Werte über das Frausein stärker angebunden sind.
Mit ihren im Jugendalter wachsenden Bedürfnissen nach Unabhängigkeit und Selbständigkeit verändert sich die Stabilität der Familie, die vorher von großer Bedeutung war. Die Mädchen wagen mehr oder weniger große Schritte sich der Bevormundung der Eltern zu entziehen. Ihre Erfolgschancen sind geringer als die der Jungen, da die Erwachsenen die Mädchen für unmündiger halten und unter Ausspielung ihrer elterlichen Autorität binden sie die Töchter weiterhin an die Familie und verwehren ihnen damit die gewünschte Selbständigkeit.
Die Konfrontation mit dem Klischeebild von einer Frau, die traditionellen weiblichen Rollenanforderungen entspricht, können sich die Mädchen aufgrund des gut funktionierenden Netzes patriarchalischer Ideologieträger schwerlich entziehen. Dabei dennoch die Suche nach einer eigenen Identität nicht aufzugeben ist kompliziert und fast nicht zu schaffen.
Was suchen die Mädchen, wenn sie sich um eine eigene Identität bemühen?
Zur Identität gehört eine Übereinstimmung ihrer Bedürfnisse und Wünsche und deren Umsetzung und zwar bezogen auf ihre Sexualität, ihre Person und ihr Frausein. Um die Probleme

der Identitätssuche besser erfassen zu können, will ich zwischen drei Aspekten der Identität unterscheiden.

1. Geschlechtliche Identität meint die Vorstellung, die eine Frau von sich als weibliches Wesen in der Gesellschaft hat, wie sie lernt bzw. gelernt hat, sich selbst als Frau, als weiblich zu sehen.

2. Sexuelle Identität bezieht sich auf die Identität als Frau als biologisch weibliches Wesen und sagt etwas darüber aus, welches Verhältnis sie zu ihrem Körper, ihrer Sexualität hat.

3. Persönliche Identität umfaßt das Bewußtsein einer Frau von sich selbst als eigenständiges Individuum, mit dem Sinn für autonomes Handeln und in ihrer Beziehung zu anderen Menschen

Diesem Modell entsprechend, verfügen die Mädchen zu Beginn der Pubertät sehr bald über eine Geschlechtsidentität, die bei weitem nicht problemlos verläuft, da die Mädchen mit den plötzlichen Anforderungen sich als Frau verhalten zu sollen, sich plötzlich die Jungen um sie bemühen, und auf ihre körperliche Veränderung reagieren, zu Anfang nicht zurecht kommen und dies auch nicht verstehen. Sie hatten bisher aber wenig die Möglichkeit eine sexuelle und persönliche Identität zu entwickeln, ob und wie diese sich im Laufe ihres Frauenlebens entwickeln läßt,steht im engen Zusammenhang dazu, ob die Mädchen Möglichkeiten haben, mit anderen Frauen zusammen ein anderes Frauenbewußtsein zu entwickeln.
Entsprechend diesen Vorstellungen begann die Teeniemädchengruppe mit dem Thema, wie sich ihr Mädchen/Frausein mit Beginn der Pubertät veränderte. In gemütlicher vertrauensvoller Atmosphäre entwickelten sich gute ergebnisreiche Gespräche, die die Hoffnung aufkommen lassen, ihren noch vorhandenen Widerstand gegen die traditionellen weiblichen Rollenanforderungen zu mobilisieren und all das bei ihnen zu unterstützen, was auf der Suche nach einer eigenen Persönlichkeit wichtig ist.

Offene Teenie-arbeit

Die bereits im Jahre 1982 geplante Abtrennung der Teenies vom Kinderbereich, aufgrund der spezifischen Problematik und Situation (Persönlichkeitsentwicklung, sexuelle Reifung, Übergang von einer familienorientierten zu einer gesamtgesellschaftlichen Sichtweise etc.) sowie die Ausweitung des weiteren Angebotes für Teenies bewies sich als Erfolg.
Die Überlegung, daß die freiwillige Teilnahme und Mitgliedschaft in Gruppen, Peer-Group, den Jugendlichen ermöglicht Beziehungen einzugehen, die gegenüber denen in offiziellen Institutionen (z.B. Schule, Ausbildungsplatz) weit weniger anonym und gefühlsunterkühlt ablaufen, die andererseits aber auch nicht auf die Tiefenbindung bauen, wie das für die Familie typisch ist, erwies sich als richtig. Dadurch wird es dem Jugendlichen möglich seine Identitätsprobleme gemeinsam mit seinen Altersgenossen zu lösen, indem er bestimmte Auffassungen und Werte der Gruppe erwirbt und dadurch in seiner Verhaltenssicherheit und Orientierung gestärkt wird.
In den altershomogenen Gruppen können Jugendliche ihre Autoritätskonflikte mit den Erwachsenen reflektieren, finden Unterstützung, können Risiken mit dem Rückhalt der Gruppe eingehen und "action" erleben.
Die Freizeitbindungen an die Familie sind von geringerem Interesse geworden, dagegen hat die Gruppe der Gleichaltrigen an Bedeutung stark zugenommen.

Ein wichtiges Problem, welches sich sekundär auch auf unsere Arbeit niederschlägt, ist, daß auch die Teenies die konkrete Erfahrung machen, daß sich ihre Ausbildungssituation sich so verschlechtert hat, daß sie die Aussichtslosigkeit eigener Bemühungen erleben. Eigene Leistungen und Anstrengungen führen nicht zu dem Ziel, den Beruf zu ergreifen, die Arbeit zu

finden, eine Ausbildung zu beginnen, die sie den eigenen Interessen folgend, gerne wählen möchten. So konnte man häufiger als konsequente Folge resignatives und lustloses Verhalten feststellen.
Gerade die Jugendlichen aus den unteren Sozialschichten mit niedr niedriger formaler Bildung werden im Verdrängungswettbewerb um Ausbildungs- und Arbeitsplätze derart ausgespielt, daß sie die hartnäckigen Ideologien des "Sichanstrengens" als sinnlos erachten. Die daraus entstehenden Symptome, Interesselosigkeit, Antriebsarmut, resignatives Verhalten sind in unserer Arbeit auch in diesem Bereich nicht zu übersehen.

Die Teenies hatten im Jahre 1983 folgende Angebote im offenen Bereich, die immer gut besucht waren.
Der Besuchkreis gibt auch hier wie im Jugendbereich das soziale Verhältnis des Stadtteils wieder, abgesehen von ausländischen Besucher/innen, die im Teenie-Bereich fast gar nicht vertreten waren. In den von uns durchgeführten Gruppen und Projekten waren Realschüler/innen mit einem wesentlich höheren Anteil vertreten, als dies für den offenen Bereich zutrifft.

Teenie-disco

Hauptattraktion, ein sogenannter Lockvogel, war und ist die Disco, die inzwischen fast die gleiche Besucherzahl, ca. 150 - 200 Besucher, wie die Disco von Jugendlichen erreicht hat und sich großer Beliebtheit erfreut.
Die Disco bildet für die Teenies einen wichtigen Anlaufpunkt und Erfahrungsbereich. Kontakte werden geknüpft erste heterosexuelle Beziehungen und Freundschaften ausprobiert, man/frau testet seine Umwelt auf seine Wirkung. Auch als Sozialisationsinstanz sollte man die Disco nicht unterschätzen, sie ist für viele Jugendliche in Sachen Mode,Beziehungen etc. und somit für ihre Entwicklung richtungsweisend.
Darüberhinaus konnte ein großer Teil der Besucher an den weiteren offenen Angeboten, Teenie-cafe, sowie Gruppenangebote,die speziell für diesen Bereich zugeschnitten waren, interessiert werden.

Teenie-cafe

Das Teenie-cafe wurde nach anfänglichen Schwierigkeiten immer beliebter. Es konstituierte sich eine Stammbesucherschaft von ca. 40-50 Teenies, die das Cafe regelmäßig besuchten. In diesem pädagogisch weitgehend ungeplanten Raum hatten die Besucher die Möglichkeit zu Gesellschaftsspielen, Kicker, Tischtennis, Tobraum, sowie kleinere Tanzeinlagen in der Disco und anderes. Die Versuche thematisch an einer Sache während des Cafes zu arbeiten, erwies sich als sehr schwierig. Die Besucher wollten einfach nur mal "klönen", Leute treffen, "herumgammeln" oder spielen, so daß nach anfänglicher Begeisterung für das Thema das Interesse zu Gunsten anderer Aktivitäten schnell aufgegeben wurde. Dazu kam, daß es schwierig war mit einer großen Besucherschft thematisch zu arbeiten. Die, die oft keine Lust hatten, störten, wenn auch nicht beabsichtigt und auch die Hektik des offenen Bereiches ließ unser Anliegen nach thematischer Arbeit platzen. Es entwickelten sich spontan mit kleineren Gruppen interessante Gespräche in einer gemütlichen Atmosphäre.

Der Bedarf nach motorischer Bewegung scheint in diesem Alter, verglichen mit den etwas älteren Jugendlichen, noch relativ hoch zu sein. So waren die Teenies für sportliche Aktivitäten im Rahmen des Cafes schnell zu begeistern. Schwimmen, Volleyball, andere Ballspiele standen im Sommer auf dem Programm, Tischtennis, Eislaufen, Kegeln, Toben u.a. zum Ende des Jahres.

Das Teeniecafe ist konzeptionell so festgelegt, daß die Besucher keinen Kaffee und keine Cola bekommen, was oft zu Quängeleien führte, außerdem besteht ein Flipper - und Rauchverbot, was die Eltern der Besucher beruhigte, die an den von uns durchgeführten Elternabenden zu unserer Freude zahlreich erschienen waren und sich ein Bild von der Einrichtung und unserer Arbeit machen konnten.

Teenie-Projektgruppe

Aus der sich zu Ende 1982 gebildeten projektiven Arbeit im Teeniebereich konstituierte sich eine Gruppe von zwölf Jugendlichen, die sich regelmäßig Dienstags zwei Stunden trafen um an verschiedenen Themen zu arbeiten.
Die projektive Arbeit eignet sich für diese Altersgruppe besonders gut, da im allgemeinen vielfältige Interessen eine größere Flexibilität zu anderen Orientierungsmöglichkeiten erlaubt. Auch einfach mal das "Herumgammeln" und "Gar-nichts-Tun" war nach Abschluß des Projektes möglich. Von Wichtigkeit bei dieser Form der Arbeit, ist das aktuelle Thema mit einem Erfolgserlebnis abzuschließen, was nicht immer ganz gelang, da sich das Thema in die Länge zog und somit uninteressant wurde, so daß die Gruppe ein anderes Thema vorschlug
Innerhalb des Jahres wurden folgende Themen, die von der Gruppe selbst gewählt wurden, behandelt: Freundschaft/Liebe/Sexualität, Freizeitgestaltung, Frieden/Rüstung, Familie, Verhütung, Behinderte.
In der Gruppe wurde das Arbeiten an aktuellen politischen Themen zumeist mit persönlichen Situationen verknüpft, um so die Auswirkungen gesellschaftlicher Zustände auf den Einzelnen zu verdeutlichen. Wichtig war uns dabei das Aufklären über politische Mißstände und Zusammenhänge, das Anerkennen von Randgruppen, die in unserem Hause kaum verkehren (Behinderte, die Projektgruppe stellt fest, daß auch in unserem Haus Behinderte ausgeschlossen sind, da sie keinerlei Zugangsmöglichkeiten (z.B. Rampe für Rollstuhlfahrer) haben, Ausländer etc.), Vermittlung von geschichtlichen Zusammenhängen. Es war nicht immer einfach, die oft fehlenden Informationen nicht schulmeisterhaft an die Gruppe zubringen. Erfreulich an dieser Gruppe ist, daß sie privat auch außerhalb des Hauses viel unternimmt und sich trifft.

Unser schöner " Garten "

Das Ziel, das im Frühjahr in Bezug auf den Garten gesteckt wurde, konnte insgesamt nicht zufriedenstellend erreicht werden. Zum einen bestanden Schwierigkeiten darin, daß es den drei Mitarbeitern, die sich um den Garten kümmern wollten, zwar nicht an gutem Willen, jedoch oft an Erfahrung fehlte. Außerdem konnten sie nicht oft genug vom " normalen " Betrieb freigestellt werden, so daß sich im Garten eigentlich allles etwas später entwickelte, als es sich in anderen Gärten tat.
Auf der anderen Seite wurde nicht erreicht, Besucher in eine längerfristige Arbeit im Garten einzubinden. Dies läßt sich vieleicht einmal durch grundsätzliches Desinteresse, aber auch dadurch erklären, daß ein Garten eben auch " langweilige" Arbeiten wie Unkrautziehen, Hacken, Graben usw. mit sich bringt.
So kam es meistens nur zu vereinzelten Aktionen im Garten. Eine Gartengruppe mit Teenies löste sich nach einigen Wochen auf. Der größte Einbruch entstand jedoch während der Sommerfreizeiten, weil sich niemand um den Garten kümmern konnte.
Als Perspektive für die Zukunft blieb festzustellen, daß man insgesamt weniger anbauen, aber mehr mit Kindern, Teenies oder Jugendlich arbeiten sollte.

Eigene Erfahrungen zur Kinder-Teenie-Freizeit-Wangerooge '83

Die Ferienfreizeit nach Wangerooge '83 war für uns die erste Urlaubsreise mit einer Teeniegruppe.
Wir haben uns gut mit den Mitarbeitern verstanden, weil Sie unsere Interessen berücksichtigt haben.
Wir hatten viele Freizeit Angebote z.B. Kutterfahrt, Disko, Wattwanderung, Strandolympiade, Schatzsuche,Schnitzeljagd und vieles mehr.
Negativ fanden wir, daß ein zu großer Altersunterschied zwischen uns Mitfahrern bestand. Die älteren unter uns, hätten ihre Freizeit lieber öfter oder alleine gestaltet.
Da es uns aber gut gefallen hat, fahren wir dieses Jahr wieder mit nach Wangerooge.

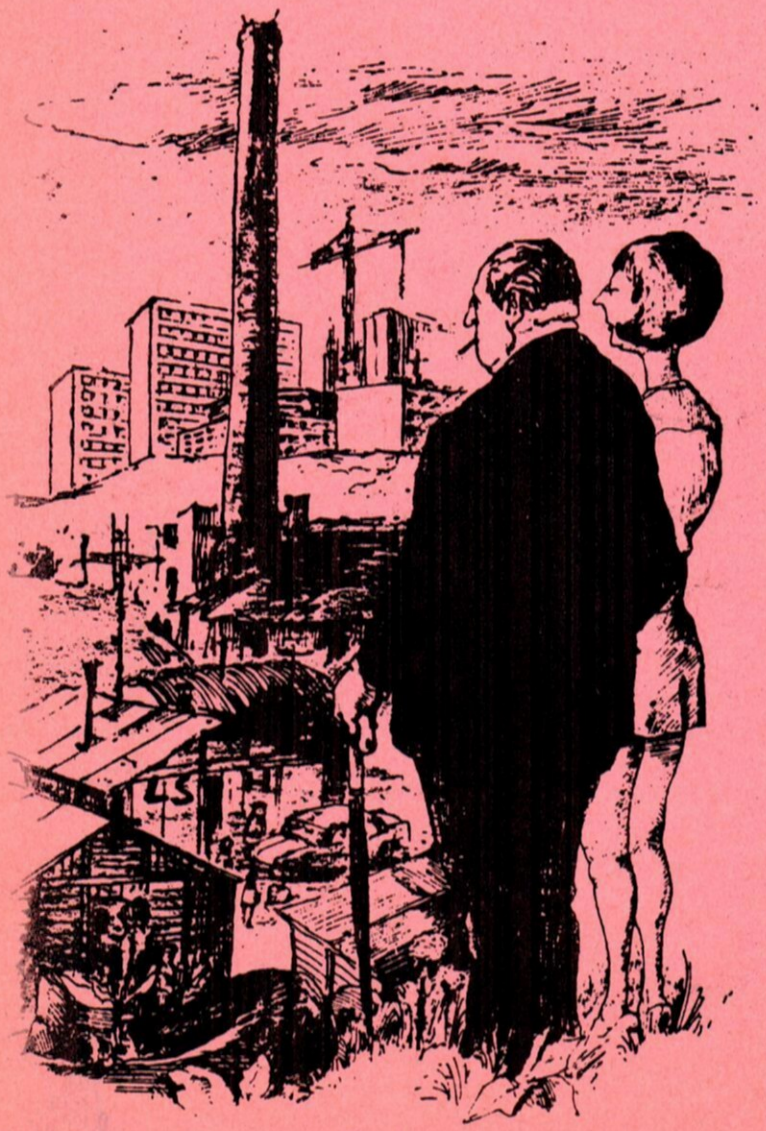
Holzwerkgruppe

Wie bereits in den Vorjahren bot die jeweils Mittwochs in der Zeit von 17.00-19.00 Uhr stattfindende Holzwerkgruppe auch 1983 einer relativ kleinen Gruppe von durchschnittlich 5 Mädchen im Alter von 10-13 Jahren die Möglichkeit handwerklich-kreativ tätig zu werden. (Die Grupppengröße resultiert aus den unzureichenden räumlichen Möglichkeiten des Werkraumes).
Die praktische Arbeit der einzelnen Gruppenmitglieder wird in der Regel durch die Anfertigung eines von ihnen gewünschten Gegenstandes, wie z.B. Kerzen verschiedene Batikarbeiten usw. motiviert (produktorientierte Arbeit) und besteht aus der Aneignung und Anwendung der dazu erforderlichen handwerklichen Fähigkeiten.
Dementsprechend bezieht sich der Gruppenprozeß und die ihm zugrunde liegende Kommunikation oft auf die Vermittlung verschiedener Techniken und den Umgang mit Materialien.
Ziel der praktischen Arbeit mit der der Förderung von geistigen, manuellen und körperlichen Fähigkeiten durchaus entsprochen wird, war es jedoch nicht möglich das perfekte Endprodukt zu schaffen, sondern die Kreativität der Kinder anzuregen, Konkurenzverhalten und Leistungsdruck abzubauen und ihnen so im Rahmen der Gruppenarbeit eine Erlebnismöglichkeit zu bieten, die ihre soziale Funktionsfähigkeit steigert und so dazu beiträgt ihren persönlichen,Gruppen- oder gesellschaftlichen Problemen besser gewachsen zu sein.

DIE SEITE

für unsere (Ver-)

DRÜCKER



»Wie sich Leute in so einem Saustall wohlfühlen können,

Außerdem gab es noch folgende Gruppen:

* Schülerhilfe (jeden Tag von 14⁰⁰ - 15⁰⁰ h)
* Jack-Won-Do (Di., Do. 19⁰⁰ - 21⁰⁰ h)
* Tanzkurs (Di., 16⁰⁰ h)
* zwei Kinderwerkgruppen

Papier, Papier, das merk' ich mir Roto

Alles Drucken → Scheiße

Papier, Papier, das lieben wir auch noch so schlecht,